

Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 63 (2021)
Heft: 397

Artikel: The Whaler Boy (Kitoboy) : von Philipp Yuryev
Autor: Posavec, Silvia
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-976752>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

der Lust ein. Immer intimer werden sie miteinander, Verhoeven stellt die Nacktheit des weiblichen Körpers unverhohlen aus, einmal kommt sogar ein holzgeschnitzter Dildo zum Einsatz. Währenddessen hat Benedetta immer öfter irritierende Visionen von Jesus, wie er mit ihr spricht, wie er sich ihr nähert, sogar seine Wundmale sind an ihren Händen und Füßen zu sehen. Das kann dem Vatikan nicht recht sein, der Nuntius oder päpstliche Gesandte (Lambert Wilson) soll nach dem Rechten sehen.

Verhoeven hat nach *Elle* erneut mit Drehbuchautor David Burke zusammengearbeitet. Kein Zweifel: Es geht ihnen um Nacktheit, um Erotik, um Sex, bizarren Sex vor allem. Doch so ganz nebenbei erörtern die Filmemacher auch

Fragen um Glauben und Religion, Macht und Politik. Verhoeven sät dabei immer auch Zweifel an Benedettas Berufung, an ihren Visionen, ihren Stigmata und ihrer fast schon teuflischen Stimme in Momenten grosser Erregung. Einmal zeigt er, wie sie sich mit Tonscherben die Wunden selbst beibringt, doch ihre Voraussage, dass sie Pescia von der Pest befreien könne, tritt tatsächlich ein. Eine Ambiguität zieht sich durch den Film, bei der man sich nie sicher sein kann.

Mit Auftauchen des päpstlichen Gesandten verlagert sich das Interesse auf patriarchale Macht und politische Vorteilsnahmen, denen sich die Frauen unterwerfen müssen, es geht um Gehorsam und Protest. Die lesbische Liebesgeschichte hingegen verweist auf die

Lustfeindlichkeit der katholischen Kirche und bedeutet so etwas wie einen autonomen Rückzugsraum. «Dein grösster Feind ist dein Körper», sagt eine Nonne einmal, und dem setzt Verhoeven Szenen von verführerischer Intimität entgegen. Der Vorwurf des Voyeurismus ist ihm dabei herzlich egal. Was Michael Powell und Emeric Pressburger 1947 in *Black Narcissus* nur andeuteten, die unterdrückten Gefühle und die unausgesprochenen Leidenschaften, die romantische Hysterie und die zerstörerische Eifersucht, liegt nun offen. Ein Schelm, der Böses dabei denkt. **Michael Ranze**

START 02.12.2021 REGIE Paul Verhoeven BUCH David Birke, Paul Verhoeven VORLAGE Judith C. Brown KAMERA Jeanne Lapoirie SCHNITT Job ter Burg MUSIK Anne Dudley DARSTELLER*IN (ROLLE) Virginie Efira (Benedetta Carlini), Charlotte Rampling (Felicità), Daphne Pataika (Bartolomea), Lambert Wilson (Alfonso Giglioli) PRODUKTION SBS, Pathé, France 2 Cinéma u.a., FR 2021 DAUER 131 Min. VERLEIH Pathé

VON PHILIPP YURYEV

THE WHALER BOY (KITOBOY)



Mit weit aufgerissenen Augen winkt sie in die Kamera. Hält stets den Blickkontakt, während sie mit den Haaren spielt, die weisse Reizwäsche zurechtzupft oder eine bequemere Position auf dem rosa Bett

einnimmt. Dass «Hollsweet_999» aus Detroit ein neues Publikum hat, kann sie nicht ahnen. Fast reglos starrt eine Gruppe nordrussischer Walfänger auf den matt Bildschirm und beobachtet das Schauspiel. Das Internet hat neuerdings auch ihre kleine Insel in der Beringstrasse erreicht. Während sich die Alten unbeeindruckt abwenden, können sich Leshka und sein bester Freund dem Bann des blonden Mädchens nicht entziehen. Tausend Fragen brechen über die Jugendlichen herein, nicht nur über das Internet und das mysteriöse Wesen, sondern auch über sich, über Frauen und Sexualität. Geschickt verflicht Regisseur Philipp Yuryev Szenen aus dem harten Alltag der Walfänger mit universellen Fragen des Erwachsenwerdens. Leshka und Kolyan sind dicke

Freunde, doch geraten sie aneinander, als Leshkas Verliebtheit immer ernstere Züge annimmt. Die Szenen, in denen er heimliche (Selbst-)Gespräche vor dem flimmernden Bildschirm führt, sind von glaubwürdiger Intensität. Ironisch kontrastierend erklingen amerikanische Klassiker wie «Only the Lonely (Know the Way I Feel)» von Roy Orbison, und *Twin-Peaks*-Fans werden durch die Musik auf falsche Fährten gebracht. Obwohl die Reise nach Detroit, auf die sich Leshka aufmacht, letztlich doch auch unwirkliche Züge annimmt. Ein Kniff, der *The Whaler Boy* zu einer mehrdeutigen und tragisch-schönen Coming-of-Age-Erzählung macht. **Silvia Posavec**

START 11.11.2021 REGIE, BUCH Philipp Yuryev KAMERA Mikhail Khursevich, Yakov Mironichev MUSIK Krzysztof A. Janczak DARSTELLER*IN (ROLLE) Vladimir Onokhov (Leshka), Kristina Asmus (Mädchen), Vladimir Lyubimtsev (Kolyan) PRODUKTION Rock Films, Orka, Man's Films Production, RU/PL/BE 2020 DAUER 90 Min. VERLEIH Xenix

Kunst & Nachhaltigkeit

Vol. 14

25 Jahre Prix Mobilière



Öffentliche Ausstellung mit Werken der Preisträgerinnen und Preisträger aus 25 Jahren Prix Mobilière, dem Kunstförderpreis der Mobiliar. Bis 31.03.2022.

Die Mobiliar

Bundesgasse 35
3001 Bern

mobiliar.ch/kunst

Sylvie Fleury, *Comme des Garçons*, 2021
Fiberglass, car paint, vinyl pants, 135 x 40 x 35 cm
Foto: Marc Asekame

die Mobiliar

Was immer kommt –
wir engagieren uns für
die Zukunft der Schweiz

